

Abteilung für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung
der Universitätsklinik Heidelberg
(Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Altiner)

**«Qualitative Methoden als Forschungszugang zur Gesundheitsversorgung:
Bestandsaufnahme, Methodenentwicklung und Methodenanwendung»**

Kumulative Habilitationsschrift
zur Erlangung der *venia legendi*
für das Fach Versorgungsforschung
der Medizinischen Fakultät Heidelberg
der Ruprecht-Karls-Universität

vorgelegt von
Dr. Anna Charlotte Ullrich

2023

6. Zusammenfassung

In den Gesundheitswissenschaften wird der Nutzen qualitativer Forschungszugänge zur Praxis der Gesundheitsversorgung – wie beispielsweise leitfadengestützte Interviews oder Fokusgruppendifkussionen – hervorgehoben. Betont werden hierbei die Stärken qualitativer Forschungsmethoden für die Exploration der Perspektive von Patient*innen und Versorgenden, für den Nachvollzug des Ablaufs von Versorgungsprozessen und für die Evaluation von komplexen Interventionen. Qualitative Methoden werden so in den Gesundheitswissenschaften zur Beantwortung ganz unterschiedlicher Fragestellungen eingesetzt. Zugleich gibt es Hinweise auf Schwierigkeiten bei der qualitativ hochwertigen Anwendung. In diesem Spannungsfeld von Relevanz qualitativer Methoden als Forschungszugang zur Gesundheitsversorgung auf der einen und Herausforderungen in der Weiterentwicklung und Anwendung qualitativer Methoden im Feld der Gesundheitsforschung auf der anderen Seite ist das Thema dieser Habilitationsschrift verortet. Der Fokus dieser Arbeit lag auf dem Forschungsgebiet der Versorgungsforschung, die die Routineversorgung und deren Verbesserung zum Gegenstand hat.

Das Ziel der vorliegenden Habilitationsschrift war es, konkrete Ansatzpunkte und Strategien für die Nutzung qualitativer Methoden in der Versorgungsforschung zu identifizieren. Hierzu wurden im ersten Teil zunächst die Versorgungsforschung als Forschungsfeld und das Instrumentarium qualitativer Forschung näher bestimmt. Anschließend wurden Forschungsdesigns und Gütekriterien in der qualitativen Versorgungsforschung sowie Diskussionen über die Schwierigkeiten und empirische Befunde zum Stand der Methodenanwendung dargelegt.

Im zweiten Teil wurden die diesem Habitationsprojekt zugrunde liegenden Studien beschrieben: Es wurden insgesamt sieben empirische Studien durchgeführt: *a)* zwei Observationsstudien zur methodologischen *Bestandsaufnahme*, *b)* zwei Studien zur *Methodenentwicklung* zum einen in Bezug auf Forschungsethik und zum anderen in Bezug auf die Erfassung interprofessioneller Zusammenarbeit und *c)* *drei Anwendungsstudien* auf der Grundlage qualitativer Interviews in den Themenbereichen lebensstilbedingte Risiken in der Schwangerschaft, Zusammenarbeit in der hausärztlichen Versorgung und Wissenstransfer zwischen Kardiologie und Allgemeinmedizin. Anschließend wurden im dritten Teil die Ergebnisse hinsichtlich der Auswahl des qualitativen Methodeninstrumentariums, der Qualität der Methodenumsetzung und der Limitationen diskutiert.

Die Ergebnisse dieser Habilitationsschrift leisten einen Beitrag zur fachspezifischen Diskussion qualitativer Methoden in der Versorgungsforschung. Es wurden folgende Ansatzpunkte für die weitere Methodendiskussion identifiziert: In einzelnen Forschungsvorhaben

sollte insbesondere überprüft werden, a) ob und wann Primärdaten erhoben werden müssen, b) ob Interviewverfahren die passenden Erhebungsverfahren sind oder etwa Beobachtungen oder Dokumente genutzt werden können, c) inwiefern induktiv-deduktive Analyseverfahren geeignet sind und d) welche Theorieansätze herangezogen werden können. Die Fachdiskussion allgemein sollte Vorschläge für ein geeignetes Methodeninstrumentariums für die Versorgungsforschung entwickeln sowie zur Anpassung der Ethikbegutachtung an die Charakteristika der (qualitativen) Versorgungsforschung sowie zur Weiterentwicklung geeigneter Aus- und Weiterbildungsstrukturen beitragen.